

Dienstag, 4. Dezember 2018

17.30 - 18.00 Uhr

Anmeldung und Empfang

18.00 - 18.15 Uhr

Dieter Sturma

Einführung: Opfer und Täter. Eine ethische Fallanalyse

18.15 - 18.35 Uhr

Peter M. Schneider

Grundlagen der DNA-Phänotypisierung und ihrer Anwendung in der Kriminalistik

18.35 - 18.55 Uhr

Amade A. M'charek

DNA-Phenotyping and the trouble with race

18.55 - 20.00 Uhr

Diskussion in deutscher Sprache

Prof. Dr. Amade A. M'charek

University of Amsterdam



Amade M'charek ist Professorin für Wissenschaftsanthropologie am Institut für Anthropologie der Universität Amsterdam. Ihre Forschungsinteressen liegen in der Forensik, der forensischen Anthropologie sowie der Humandiversität (race). Ihre Laborethnographie über humangenetische Diversität ist 2005 bei Cambridge University

Press erschienen.

M'charek ist Forschungsleiterin des ERC-Projekts *RaceFaceID*, <http://race-face-id.eu>, einem Forschungsprojekt zur forensischen Identifikation, welches die Rolle der biogeographischen Herkunft in Technologien zur Identifizierung unbekannter Individuen beleuchtet, sowie des Projekts *Achieving Good Science: A cross-disciplinary study*. Überdies koordiniert sie aktuell zwei weitere Projekte: *Dutchness in Genes and Genealogy* sowie *Sexuality in the Making*. M'charek ist Initiatorin der Seminarreihe *Ir/relevance of Race in Science and Society*, die sie im Januar 2010 ins Leben gerufen hat.

Univ.-Prof. Dr. Peter M. Schneider

Universität zu Köln



Prof. Dr. rer. nat. Peter M. Schneider leitet den Bereich Forensische Molekulargenetik am Institut für Rechtsmedizin der Universität zu Köln. Er hat an der Universität Bonn Biologie studiert, 1987 seine Promotion zum Dr. rer. nat. an der Universität Mainz abgeschlossen und sich 1996 für das Fachgebiet Immunologie habilitiert. Seit

1999 ist er im Vorstand der *International Society for Forensic Genetics (ISFG)* in verschiedenen Positionen aktiv. Er ist Vorsitzender der gemeinsamen Spurenkommission der rechtsmedizinischen und kriminal-technischen Institute, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Abstammungsbegutachtung sowie Mitglied der Gendiagnostikkommission beim Robert-Koch-Institut. Er war 2012-2016 Koordinator des EU-geförderten *European Forensic Genetics Network of Excellence – EUROFORGEN-NoE* und ist derzeit Partner im EU-Projekt *Visible Attributes through Genomics – VISAGE*, das Forschungen auf dem Gebiet der DNA-Phänotypisierung zum Inhalt hat.

Mithilfe neuer Verfahren der forensischen Molekulargenetik können auf der Grundlage von DNA-Spuren an Tatornten Aussagen über die Augenfarbe, Haarfarbe, Hautfarbe, biogeographische Herkunft und das biologische Alter von Tätern getroffen werden. Die Angaben über den Phänotyp, d. h. das äußere Erscheinungsbild der betreffenden Personen, basieren auf der statistischen Auswertung der Kodierung und Verteilung ebendieser Eigenschaften innerhalb der menschlichen DNA.

Während sich hieraus große Potentiale für die Aufklärung von Verbrechen ergeben, bedarf die Interpretation dieser Wahrscheinlichkeitsaussagen einer sorgfältigen Analyse und Vermittlung. So kann einerseits auf der Grundlage von DNA-Spuren die Gruppe der möglichen Täter etwa anhand des Kriteriums der Haut- und Haarfarbe besonders dann sehr effizient eingegrenzt werden, wenn die Verteilung ebendieser Merkmale einer ausreichend kleinen Gruppe der Bevölkerung zugeordnet werden kann. Andererseits kann aus dieser Eingrenzung von Personengruppen ein Generalverdacht bezüglich ihrer Mitglieder auftreten, der dem Grundsatz der Unschuldsvermutung entgegensteht. Diese Abwägung von Potentialen und Gefahren spiegelt sich auch in der ethischen Debatte zur Regulierung der DNA-Phänotypisierung wider: Inwiefern sollte der gesetzlich zulässige Einsatz von DNA-Spuren hin zum Erstellen eines ‚genetischen Phantombilds‘ ausgeweitet werden?

Auf dem 11. Ethik-Forum wird der Frage nachgegangen, welche Möglichkeiten die neuen molekulargenetischen Verfahren in der Forensik und Kriminalistik eröffnen, wie die wahrscheinlichkeitsbasierten Aussagen dieser Analysen ethisch bewertet und angemessen vermittelt werden sollten und welche Praktiken der Regulierung sowohl den Potentialen als auch den Risiken gerecht werden können.

Institut für Wissenschaft und Ethik (IWE)

Deutsches Referenzzentrum für
Ethik in den Biowissenschaften (DRZE)

Prof. Dr. Dieter Sturma
Bonner Talweg 57
53113 Bonn

Telefon: +49 228 3364 1920

www.ethik-forum.net

Anmeldung erbeten unter:
anmeldung@ethik-forum.net

Veranstaltungsort:
Universitätsclub Bonn
Konviktstr. 9
53113 Bonn

DNA-Phänotypisierung in der Strafverfolgung –

Was kann und was darf aus Genen gelesen werden?

4. Dezember 2018